



manzara

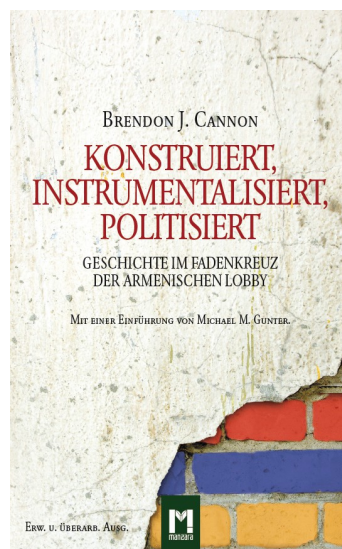
Leseprobe aus:

Brendon J. Cannon

Konstruiert, Instrumentalisiert, Politisiert

Geschichte im Fadenkreuz der armenischen Lobby

Aus dem Englischen von Heide Fruth-Sachs und Dr. Valeska Henze



Mehr Informationen zum Buch finden Sie unter manzara-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2018 Manzara Verlag Bølge & Avşar GbR,
Offenbach am Main

Umschlaggestaltung: Tobias Rózsa - Büro für Werbung und Wunder,
Hofheim/Ts.

Satz: Manzara Verlag Bølge & Avşar

Übersetzung: Heide Fruth-Sachs und Dr. Valeska Henze

Korrektur: Daniela Jungmeyer

Schrift: Garamond, Schriftgröße: 10/11

Druck und Bindung: SOWA Sp. z.o.o.,

Piaseczno / Polska

Printed in Poland

www.manzara-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort..... | 5 |
| Landkarten..... | 15 |
| Einführung..... <i>von Michael M. Gunter</i> | 17 |
| Kapitel 1..... Zum Verständnis der Ereignisse von 1915 und Armeniens Genozid-Kampagne | 21 |
| Kapitel 2..... Die Überlieferung von Erinnerung und Identität | 43 |
| Kapitel 3..... Eine komplizierte Genesis: Die Armenier und das Osmanische Reich | 153 |
| Kapitel 4..... Armenische Diaspora politischer Aktivismus | 249 |
| Kapitel 5..... Die Kampagne für die Anerkennung des Genozids: Argumentationen und Begründungen | 273 |
| Kapitel 6..... Massaker; keine Genozide: Die öffentliche Meinung in der Türkei und die offizielle Haltung der Türkischen Republik | 305 |
| Kapitel 7..... Wessen Genozid und wann? Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft | 317 |
| Kapitel 8..... Die Kosten der Genozid-Anerkennung: Die Wünsche der Diaspora und das Überleben Armeniens | 327 |
| Kapitel 9..... Formen des Engagements | 349 |
| Kapitel 10..... Die Genozidresolution der Bundesrepublik Deutschland | 363 |

| | |
|-----------------------------------------------|-----|
| Kapitel 11..... | 377 |
| Vertikaler, horizontaler und diagonaler Druck | |
| Kapitel 12..... | 383 |
| Der Umgang mit historischen Gräueltaten | |
| Schlussfolgerung..... | 399 |
| Bibliografie | 419 |
| Register..... | 475 |

LANDKARTEN

Das Osmanische Reich 1862, Seite 30

Länder, von Armeniern besiedelt, Seite 179

Das Osmanische Reich 1913, Seite 197

Die Grenzen des Vertrages von Sèvres, Seite 231

Die Türkische Republik, Seite 242

Die Kaukasusregion, Seite 264

Das Armenien nach Wilson oder
„Greater Armenia“, Seite 292

KAPITEL 4

ARMENISCHE DIASPORA POLITISCHER AKTIVISMUS

Die armenische Diaspora-Lobby unterscheidet sich in einigen Faktoren von anderen ethnischen Lobbygruppen in den Vereinigten Staaten, Frankreich, Australien und anderswo. In diesem Kapitel geht es darum, den politischen Aktivismus der armenischen Diaspora zu beschreiben, zu dekonstruieren und zu zeigen, wie sich der Aktivismus zur armenischen Großgruppenidentität und zum auserwählten Trauma verhält und durch ihn bestärkt wird. Zum besseren Verständnis der armenischen Lobbyarbeit und der politischen Spaltungen werden die Betrachtungen in eine theoretische Diskussion über Lobbyarbeit, -organisation und -strategien eingebettet. Dieses Kapitel wird zeigen, wie die politischen Uneinigkeiten durch die große Bedeutung des Jahres 1915 für die armenische Diaspora-Identität überwunden oder zumindest mundtot gemacht wurden. Die Politisierung und Hypermobilisierung der armenischen Diaspora, die in einem früheren Kapitel beschrieben worden ist, wird noch einmal aufgegriffen und im Detail betrachtet.

Die armenische Diaspora und die mit ihr verbundenen Lobbygruppen und zivilgesellschaftlichen Organisationen unterscheiden sich in mehreren Gesichtspunkten von anderen Diaspora- und Lobbygruppen. Erstens sind die Armenier der Diaspora und ihre Interessengruppen übermäßig stark engagiert und quasi einseitig auf ein Thema fokussiert: die Anerkennung der Ereignisse von 1915 als armenischer Genozid. Dieser Fokus auf ein Thema unterscheidet sie von anderen Diaspora- oder ethnischen Lobbygruppen, unabhängig vom Standort. Zweitens liegen die Ursprünge für ihr Hauptanliegen über ein Jahrhundert zurück, haben aber große Auswirkungen auf die aktuelle Situation. Einfach gesagt, die meisten Lobbygruppen verwenden den Hauptteil ihrer Zeit nicht auf die erfolgreiche Verabschiedung von

Gesetzen, die sich mit Ereignissen aus der jüngeren Vergangenheit, geschweige denn mit Ereignissen vom Beginn des letzten Jahrhunderts, beschäftigen. Drittens trennen sie Macht, anhaltendes Interesse und über fünfzig Jahre Lobbyarbeit von vielen anderen gesetzgeberischen Anstrengungen und Lobbyaufgaben der Diaspora.

Viertens zeichnet sich die armenische Diaspora-Lobby durch einen relativen Wohlstand ihrer Mitglieder und Unterstützer aus sowie durch die eindrucksvolle Organisation ihrer internationalen Anstrengungen. Armenische Lobbys, zivilgesellschaftliche Organisationen und Interessengruppen haben eine beinahe weltweite Reichweite und arbeiten gleichzeitig auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Aufgrund der Politisierung der Großgruppenidentität der armenischen Diaspora und des auserwählten Traumas von 1915, das diese Identität verstärkt, konkurrieren armenische Interessengruppen um materielle und politische Unterstützung durch die aufgeladenen und gespaltenen politischen, religiösen und sozialen Gruppen der Diaspora.

Fünftens erlebt die armenische Diaspora eine Hypermobilisierung der Ressourcen. Zur Verdeutlichung, wie in einem früheren Kapitel beschrieben: Trotz ihrer tiefen politischen, sprachlichen und religiösen Spaltungen teilen und unterstützen die Armenier im Allgemeinen die Bemühungen für die lokale, nationale und internationale Anerkennung des Grundpfeilers der armenischen Identität, des armenischen Genozids. Was die einzelnen Diaspora-Mitglieder unterscheidet, ist die Art und Weise, wie diese Anerkennung am besten erreicht werden kann. Ob sich eine Lobby- oder Interessengruppe der einen oder anderen politischen Bewegung, beispielsweise Daschnaken oder Nicht-Daschnaken, zugehörig fühlt, bestimmt die Entscheidung darüber, welche Gruppe finanziell unterstützt wird. Des Weiteren spielen unterschiedliche Meinungen über die Beziehungen zur Republik Armenien oder zu anderen Staaten, wie Russland, sowie die Zukunft von Berg-Karabach eine, allerdings untergeordnete, Rolle. Diese Themen verblassen angesichts des alles beherrschenden Ziels der Anerkennung des armenischen Genozids. Diese identitätsbasierte Kernfrage kann

die Macht, die aufgewendeten Mittel, die Langlebigkeit und den Einfluss der Kampagne der armenischen Diaspora am besten erklären, vor allem im Vergleich zu der relativ geringen Bevölkerungszahl, unabhängig vom geografischen Standort.

Letztendlich ist die aktive Unterstützung der ausgedehnten Kampagne aufgrund der großen Zentralität der Ereignisse von 1915 für die Großgruppenidentität der armenischen Diaspora gleichermaßen eindrucksvoll und beispiellos. Von freiwilligen Fahrdiensten über Geldbeschaffung, Workshops und Vereinen bis hin zu sozialen Aktivitäten — die Fähigkeit der armenischen Diaspora, zu organisieren, auszubilden und die Gesetzgebung voranzutreiben, ist bemerkenswert.

Es reicht, einem Mitglied der Diaspora gegenüber, egal welchen Alters oder Geschlechts, die Frage aufzugreifen, was es bedeutet, ein Armenier zu sein, um die große und dringende Bedeutung der Ereignisse von 1915 für die Identität, die Weltanschauung und politische Meinung dieser Person zu verstehen. Diese Identität ist der Motor für die fortdauernde Unterstützung und Mobilisierung der Diaspora für ihre Kampagne zur Anerkennung der Ereignisse von 1915 als armenischer Genozid. Das hat allerdings auch zur Folge, dass die Beziehungen der Diaspora zur Republik Armenien und zur Türkei nicht einfacher werden.

Interessen- und Lobbygruppen der armenischen Diaspora unterscheiden sich deutlich von anderen ethnischen Diaspora-Lobbys, aber es gibt auch Ähnlichkeiten, wie die phasenweise Konzentration auf ein Thema zum Nachteil von anderen wichtigen Themen. Im Fall der armenischen Diaspora deutet die Recherche zu diesem Buch darauf hin, dass die anfänglichen Lobbybemühungen zur Anerkennung der Ereignisse von 1915 als armenischer Genozid in dem Maße geringer wurden, wie die gleichen Lobbygruppen bei einem anderen Lieblingsthema erfolgreich waren — dem Einsammeln von Geld oder der Beschaffung von militärischer Ausrüstung für die Republik Armenien aus Ländern wie den USA und Frankreich. Dies soll nicht suggerieren, dass es sich um ein Nullsummenspiel handelt. Die Recherchen scheinen eher auf eine steile Lernkurve der armenischen

Lobbygruppen hinzudeuten. Im Fall von Lobbygruppen der armenischen Diaspora in den USA eröffnete die einseitige Betonung eines Themas, nämlich des armenischen Genozids, Handlungsräume für andere Interessen- und Lobbygruppen der Diaspora. So gründeten sich beispielsweise neue Lobbyorganisationen, die sich anderer Taktiken bedienten als ihre älteren Konkurrenten.⁴⁸⁹

Dies ist passiert, weil — in den Worten eines Interviewpartners und Lobbyisten der armenischen Diaspora — sich bestimmte armenisch-amerikanische Lobbygruppen ausschließlich der Anerkennung des armenischen Genozids widmeten.⁴⁹⁰ Diese Gruppen sprachen immer und immer wieder ausschließlich über die Genozid-Anerkennung. Dadurch wurden einige der Parlamentarier abgeschreckt, die den armenischen Genozid-Lobbyisten aufgrund der internationalen Auswirkungen, die die Anerkennung des Genozids nach sich ziehen würde, beflissen aus dem Weg gingen. Eine offizielle Anerkennung des Genozids durch die Vereinigten Staaten würde deutlich zu einer Abkühlung der wichtigen geostrategischen Beziehung zur Türkei führen. Der Interviewpartner fragte sich laut, wie eine armenisch-amerikanische Lobbyorganisation die Zwischentöne überhören konnte, wenn sie Gesetze zur Genozid-Anerkennung forcierten, die den strategischen Zielen und Interessen der USA widersprachen und sie beschädigen konnten. Die armenisch-amerikanischen Lobbygruppen sollten stattdessen die pausenlose Missionierung ihrer zur ‚Religion‘ gewordenen Anerkennung des armenischen Genozids vermeiden.⁴⁹¹ Bedeutet das, dass die Lobbygruppen der armenischen Diaspora den Einsatz bei US-amerikanischen Abgeordneten scheuen, wenn es um ihre identitätsgetriebene Kampagne zur Genozid-Anerkennung geht? Ganz sicher

⁴⁸⁹ Vgl. Michael M. Gunter. *Armenian History and the Question of Genocide*. Palgrave Macmillan US, 2011: S. 94.

⁴⁹⁰ Auszüge eines Interviews mit einem Vertreter einer armenisch-amerikanischen Lobbyorganisation, geführt am 8. Juni 2007 in Washington D. C.

⁴⁹¹ Garbis.

nicht. Es weist eher auf eine Veränderung der Taktik und Argumente hin, zumindest bei einer Organisation.

Eine theoretische Annahme dieser Studie ist, dass Individuen, die sich darum bemühen, die Ziele ethnischer Lobbygruppen einer Diaspora voranzutreiben, in hohem Maße mobilisiert und motiviert sind. Lobbygruppen arbeiten allgemein daran, eines oder mehrere Themen voranzubringen. Sie bewegen sich in einem hochgradig politisierten Feld, in dem man ständig aufmerksam sein muss; eine Erfahrung, die dem durchschnittlichen Wähler oder Aktivisten an der Basis eher fremd ist.

Ausgehend vom Potters-van-Winden-Grossman-Helpman-Modell (PWGH) bemerken John de Figueiredo und Charles Cameron, dass Interessen- und Lobbygruppen nach diesem Modell die Lobbyausgaben erhöhen, wenn die Legislative eher von ‚Feinden‘ als von ‚Freunden‘ kontrolliert wird. Bei steigenden Lobbykosten verlassen sie entsprechend zunehmend den Lobbyprozess.⁴⁹² Armenisch-amerikanische Lobbygruppen zeigen allerdings keine der Verhaltensweisen, die dem PWGH-Modell entsprechen. Denn weder Republikaner noch Demokraten gelten als besonders positiv oder negativ eingestellt gegenüber der Verabschiedung von Gesetzen, die die Ereignisse von 1915 als armenischen Genozid anerkennen. Beide Parteien unterstützen die Existenz und das Überleben der Republik Armenien mit Hilfsleistungen, finanziellen Mitteln und Waffen in Höhe von Milliarden Dollars.⁴⁹³ Beide Parteien stimmen in öffentlichen Stellungnahmen weitgehend zu, dass die Ereignisse von 1915 den armenischen Genozid begründeten. So wurde dem Kongress am 18. März 2015 eine parteiübergreifende Stellungnahme vorgelegt, die die USA dazu aufforderte, den armenischen Genozid formell anzuerkennen. Eine Pressemitteilung des Kongresses forderte zu dieser Zeit die USA auf, das Wort ‚Genozid‘ zu verwenden, wenn

⁴⁹² John M. de Figueiredo und Charles M. Cameron. „Endogenous cost lobbying: Theory and evidence.“ In: *CELS 2009 4th Annual Conference on Empirical Legal Studies Paper*. 2009: S. 3-4.

⁴⁹³ Gunter. *Armenian History and the Question of Genocide*. S. 95-96.

von den Ereignissen von 1915 die Rede ist.⁴⁹⁴ Doch unabhängig von den Drohungen, dies zu tun, haben weder Republikaner noch Demokraten dieses brisante Thema im Repräsentantenhaus zur Abstimmung gebracht und damit grundsätzlich dem Druck aus dem Weißen Haus nachgegeben, ganz unabhängig davon, ob die Regierung nun demokratisch oder republikanisch war.⁴⁹⁵ Dies passierte vor dem Hintergrund steigender Kosten für Lobbygruppen, wofür in hohem Maße die festgefahrene Situation im Kongress verantwortlich gemacht wurde, und einer Betonung der ‚indirekten Lobbyarbeit‘. Daraus ergibt sich die Frage, was Lobbygruppen der armenischen Diaspora dazu motiviert, vor allem in den USA, die Lobbyarbeit nicht nur fortzusetzen, sondern die Anzahl der Unterstützer und unterstützenden Organisationen auch zu erhöhen?

Die Kampagne zur Anerkennung des Genozids und Geld

Ein zynischer Blick zeigt, dass die vielen Aktivitäten rund um die Anerkennung des armenischen Genozids, einschließlich der Lobbyarbeit, eine konstante Geldmaschine darstellen. Beispiele dafür sind eine große Zahl an Romanen, halbwissenschaftlichen Geschichten, Kunstwerken und Dichtungen, die sich mit der Tragödie befassen.⁴⁹⁶ Musiker und Bands, wie die armenisch-amerikanische Heavy-Metal-Gruppe *System of a Down*, haben Songs über die Ereignisse von 1915 aufgenommen und veröffentlicht und damit eine lukrative Karriere begründet.⁴⁹⁷ Malereien, Skulpturen und

⁴⁹⁴ Anna R. Vetter. „Press Release: Valadao, Forty House Members Introduce Bipartisan Resolution to Recognize the Armenian Genocide.“ *Congressman David G. Valadao*, 18. März 2015, <http://www.valadao.house.gov/news/documentsingle.aspx?DocumentID=398000#sthash.aFeP3ISh.dpuf>

⁴⁹⁵ H. A. Goodman. „Lemkin's Words and Formally Recognize the Armenian Genocide.“ *Huffington Post*, 13. Juni 2015. http://www.huffingtonpost.com/h-a-goodman/the-united-states-should-_2_b_7053052.html

⁴⁹⁶ Garbis.

⁴⁹⁷ Siehe Paul A. Aitken. „Attack/Affect: System of a Down and Genocide Activism.“ *MUSICultures* 38 (2013).